

Carreau Piqué

von Maximilian Busch (2022)

Das Carreau Piqué ist ein garniertes, festes Kissen als Sitzauflage für Möbel, welche keine fest gepolsterte Sitzfläche haben. Es stellt eine Alternative zum lose mit Federn oder Rosshaar gefüllten Kissen dar. Der Vorteil dieser Kissenvariante besteht darin, dass die Formensprache des Möbels in der Ausformung des Kissens exakt wiedergegeben werden kann, wobei gleichzeitig eine permanente Formstabilität gegeben ist, die ein Aufschütteln des Kissens erübrigt.

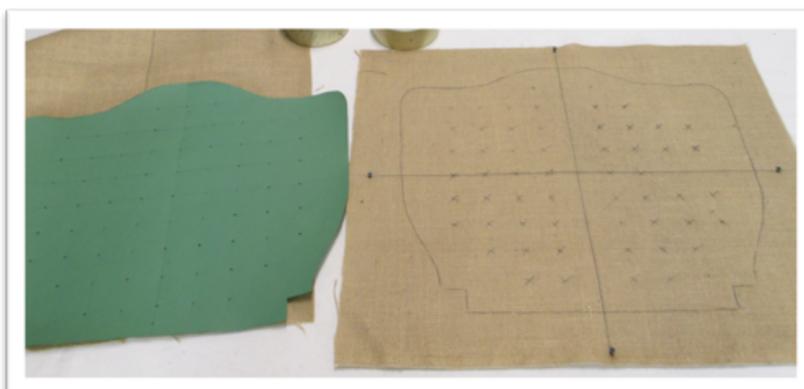


Geschichte

Mutmaßungen legen den Ursprung der Technik in Frankreich nahe, jedoch fehlen hier bislang konkrete Beweise. Ein ungefähres Auftreten der ersten Carreaus wird in der Zeit des Rokokos vermutet, wobei hier die Ausarbeitungen natürlich noch sehr rudimentär und rund gewesen sein wird. Definitive Beweise über eckig ausgearbeitete Varianten gibt es beispielsweise im napoleonischen Empire: So wurde unter anderem der Krönungssessel Napoleon Bonapartes mit einem exakt scharfkantig ausgearbeitetem Carreau Piqué versehen (1804 Kaiserkrönung Napoleons).

Fertigungsschritte

Egal ob rund oder eckig, ein Carreau Piqué besteht immer aus mehreren Teilen: einer Ober- und Unterplatte sowie dem Boden, der je nach Bedarf aus mehreren einzelnen Stücken besteht. Die Herstellung beginnt immer mit dem Anfertigen einer Schablone aus festem Papier, mit der die Gestellform des Sessels auf eine Leinwand übertragen wird. Auf der Schablone werden alle Mitten markiert und es wird ein Kreuz gezogen.



Danach wird die Leinwand so bearbeitet, dass sie faltenfrei und fadengerade gespannt ist. Es wird ein, die Mitten markierendes Kreuz, aufgezeichnet. Anschließend wird die Pappe aufgelegt, Mitte auf Mitte, mit Gewichten beschwert und abgezeichnet.

Zuschnitt

Die Leinwandform wird mit einer ausreichenden Zugabe (ca. 7 bis 10 cm) ausgeschnitten. Nun werden in Regelmäßigen Abständen von der Mitte aus Linien den Fadengassen Entlang vertikal und horizontal aufgezeichnet. Die Kreuzungspunkte markieren die späteren Heftpunkte. Dies kann auch schon auf der Schablone passieren, jedoch muss der spätere Übertrag immer in der Fadengasse erfolgen.



Nun werden die Böden angefertigt. Dazu wird die fertige Höhe auf der Leinwand aufgezeichnet sowie die vertikale Mitte durchgehend in der Fadengasse markiert.



Die Böden werden nun mit der Unterplatte zusammengeheftet und anschließend das Material aufgelegt. Es empfiehlt sich Rosshaar, da die spätere Kantenbildung immer sauberer wird als mit pflanzlichen Fasern. Wenn das fertige Carreau Piqué eine gewisse Höhe überschreitet, kann man auch eine Art Kern aus pflanzlichen Fasern mit einarbeiten, da das Arbeiten mit einem so großen Berg Rosshaar unpraktisch ist.

Auflegen



Links: Rosshaarberg für ein niedrigeres Rokoko Carreau Piqué

Rechts: Carreau Piqué im Empirestil mit einer Fertighöhe von ca. 12 cm. Kern aus Werg.

Heften

Ist das Material aufgelegt, wird die Oberplatte mittels Heftfäden kreuzweise mit der Unterplatte verbunden. Es sollten nicht gleich alle Heftfäden eingezogen werden, da mit großer Wahrscheinlichkeit noch Material in der Fläche nachgelegt werden muss.

Die eingezogenen Fäden werden nun gleichmäßig, kreuzweise nach und nach gestrafft um das Material zu komprimieren, jedoch nicht schon auf fertige Höhe. Wenn genügend Material in der Fläche liegt, werden die Kanten bei Bedarf nachgefüllt, geformt und zugesteckt. Es werden nun auch die restlichen Heftfäden eingezogen.



Ecken und Aussparungen für Stollen werden zu Schluss geschlossen.

Es sollte immer von der Mitte aus zu beiden Seiten parallel auf Ober- sowie Unterseite gearbeitet werden.



Vernähen



Ist alles geformt, können die Böden mit den Platten vernäht werden. Ein überwendlicher Stich bietet sich hier an, der in engen Abständen (ca. 2 Fäden zwischen den einzelnen Stichen) genäht wird.

Garnieren

Nun wird das Cerreau Piqué garniert. Es sollte vorher genau überlegt werden, wie viele Stiche notwendig sind.



Falls es scharfe Ecken gibt, müssen diese vorher ausgarniert werden, und zwar immer in paralleler Weise auf der Ober- und Unterseite. Die Diagonalen Stiche der Eckgarnierung haben die Abstände der vorher überlegten Garnierung. Dies sollte mit Steckern markiert werden.



Nach dem Bearbeiten der Ecken werden die Kanten garniert.



Dies geschieht ebenfalls immer parallel auf Ober- und Unterseite. Bei quadratischen Carreaus werden die Seiten immer einzeln garniert, niemals in einem Stück ringsum, da sonst das Carreau verzogen wird und die fertige Ausformung nicht sauber ist. Gerade Strecken werden also immer zweifach gespiegelt bearbeitet, und zwar jeweils Ober- und Unterseite sowie die sich gegenüberliegenden Seiten.



Jede Garnierreihe sollte angezeichnet werden. – ein Leiterstich ist hier ausgeschlossen, es wird mit Vorder- und Hinterstichen gearbeitet

So wird sich Schritt für Schritt an die fertige Form herangearbeitet.



Der letzte oder – falls mit Schweinerippen-Stich gearbeitet wird – der vorletzte Stich, sollte immer verknotete sein, da er das Material für die fertige Kantenbildung nochmals gut komprimiert.



Der Schweinerippen-Stich kann ringsherum gearbeitet werden. Abschließend werden die Heftfäden auf die fertige Höhe gezogen und abgeknotet.



Pikierung

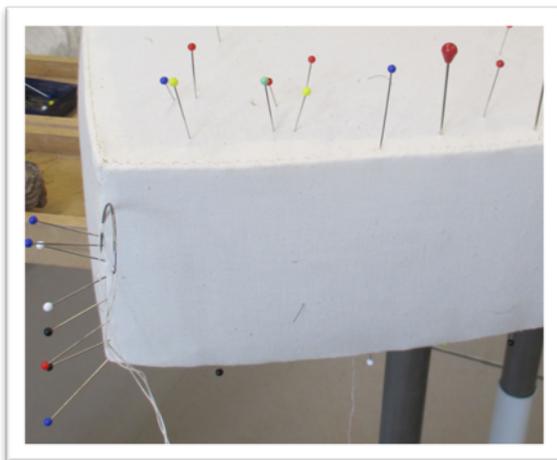
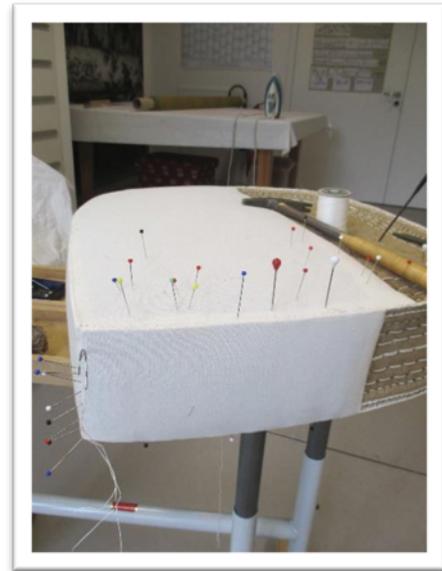


Die Pikierung sollte möglichst flach gehalten werden. Es bietet sich Rosshaar an. Aus französischen Fachbüchern geht hervor, dass die Pikierung auch aus Federn bestehen kann. Die aufgelegte Pikierung darf eine Höhendifferenz von allerhöchstens 1,5 cm zur Vorderkante haben. Auch der Boden muss pikiert werden, jedoch so dünn, dass kein Auftrag sichtbar und lediglich die

Garnierstiche im fertigen Zustand nicht mehr zu erspüren sind.

Nesselbezug

Zuerst werden die obere und untere Sitzfläche mit Nessel bezogen. Bei einer Scharfkantigen Ausformung sollte der Nessel nur bis an die Innenkante der Schweinerippe nach innen eingeschlagen vernäht werden. Es folgen die Böden. An ausgarnierten Ecken sollten die Böden wieder einzeln vernäht werden. Bei scharfkantigen Formen sollte der Boden über die Schweinerippe gehen und mit dem Nessel der Sitzflächen vernäht werden. Der Einschlag des Bodens polstert gleichzeitig die Unebenheiten der Schweinerippe ab.



Der Boden wird, nachdem eine dünne Pikierung aufgelegt wurde, mit dem Nessel der Sitzfläche vernäht. Es bietet sich ein verzogener Stich an.

Auch an den Ecken deckt der zweite Nesselbezug wieder die Unebenheiten der Schweinerippe ab.

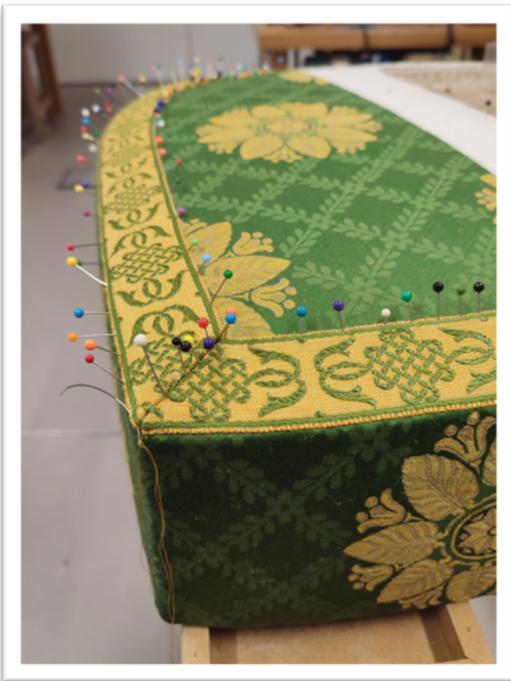
Bezug

Der Bezug gestaltet sich wie der Weißbezug. Zuerst werden die Sitzflächen bezogen. Der Bezugsstoff ist ungefähr auf der gleichen Höhe wie die Naht im Nessel zu setzen. Der Umschlag soll hier auch wieder die Unebenheiten der Nesselnaht abpolstern.



Borte

Weiterhin wird bei einem scharfkantigen Carreau Piqué zumeist eine breite Borte die Naht bedeckend auf die Vorderkante genäht. Somit muss die Naht der Sitzplatte wieder dezent nach innen versetzt werden. Der Boden wird hierbei wieder über die Kante gezogen, damit der Umschlag die Kante nochmals abpolstert. Wenn mit einer Möbelschnur gearbeitet wird, muss die Naht natürlich direkt auf der Kante sitzen. Es ist ebenso möglich, den Bezug bei runden Formen um die Kanten zu ziehen und unterseitig im Innenbereich ein technisches Gewebe zu nähen. In diesem Falle kann auf eine Pikierung unterseitig weitestgehend verzichtet werden.



In diesem Falle kann auf eine Pikierung unterseitig weitestgehend verzichtet werden.

Hier ist bereits alles so weit vernäht, dass die Borte auf der Vorderkante platziert wird. Auf den Ecken wird eine Gehrung gelegt. Es bietet sich an, die Borte nach dem Anpassen dafür zu zerschneiden, damit der Auftrag nicht zu groß wird.

In Rundungen können gleichmäßige Falten gelegt werden. Jedoch ist hier immer darauf zu achten, wie die Borte reagiert – Falten sind nicht immer notwendig. Falls die Borte gemustert ist, sollte natürlich der Rapport sowohl mittig als auch in der Gehrung beachtet werden. Die Borte muss mit einem farbig passenden Garn angenäht werden.



Ergebnis

(hier als halbseitiges Anschauungsmuster gefertigt)



(Vervielfältigungen und die Weitergabe an Dritte sind unzulässig)